

Kiro Georgievski an Ljubco Gligorov

Autor(en): **Georgievski, Kiro / Sautter, Erwin A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-612079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alles Vanille oder was?

Jürg Ritzmann

Also, Nella wäre besser gewesen. Martinetti, jawohl. Aber nein, es müssen so hüftkreisende junge Püppchen sein, die Mutter Helvetia an den nächsten Eurovision-Song-Contest ins bündnerische Kiew schickt. Oder ins ukrainische. Natürlich eine Verzweiflungstat. Nach den letzten paar Schweizer Raketten, die auf das europäische Musikgehör abgefeuert wurden, können diejenigen Fernsehkonsumenten, die im Kampf gegen den Schlaf Sieger geblieben sind, zumindest eines mit Sicherheit feststellen: Es kann nicht mehr schlimmer werden, aus eidgenössischer Sicht. Traurig, aber wahr. Eventuell schlägt die Schweiz einen Vorteil daraus, dass die Veranstaltung in der Ukraine statt-

findet, wo schon manch einer gewählt ... – Gut, vielleicht heisst Kiew bis dahin Janukowitschgrad oder so. Wer weiss.

Die estnische Girl-Band Vanilla Ninja also soll die Kohle aus dem Feuer holen und den Gesangsplausch für sich entscheiden. So weit nicht schlecht. Aber estnisch? Hand aufs Herz: Weiss der Durchschnittsschweizer überhaupt, wo Lettland liegt? Geschweige denn Estland. Also, ich nicht, ganz offen. Ach ja: Der Unterschied zwischen einer normalen Band und einer Girl-Band liegt übrigens hauptsächlich darin, dass die Fans einer Girl-Band auch zum Konzert gehen, wenn die Musikanlage defekt ist. Ja. Das Auge hört schliesslich mit. Schicken wir also eine Girl-Band ins Rennen, gute Idee.

Den Medien war zu entnehmen, dass der einzige Bezug dieses Grüppchens zur Schweiz darin bestehe, dass der Produzent und Songschreiber in Basel geboren worden sei. Interessant. Und was bitte hat Basel mit der Schweiz zu tun? – Hopp-la. Das geschulte Ohr jedenfalls bleibt skeptisch. Mit Recht. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Schweiz den Wettbewerb gewinnt, ist etwa so gross, wie wenn ein faustgrosser Meteorit ins Meteo-Studio des Schweizer Fernsehens einschlägt. Oder wenn in Zürich ein Fussball-Stadion ... Freuen wir uns auf den nächsten Mai, in dem der Contest stattfindet. Ein bisschen Optimismus, ein bisschen Begeisterung ist angesagt. Rückt zusammen, Schweizer! Vanille mögen wir doch alle! Allerdings bleibe ich dabei: Die Nella, die wäre besser gewesen.

Kiro Georgievski an Ljubco Gligorov

Lieber Ljubco

Jetzt haben die mich halt wieder erwischt. Weissst du, die sind saugut hier in diesem Kanton. Ist ja auch einer der reichsten in diesem lustigen Alpenland, wo sie alle Sprachen reden, nicht aber die unsrigen: also weder Mazedonisch, Albanisch noch Serbokroatisch. Ist schon cool, wie die sich verstehen, ohne etwas Balkanisch zu können. Haben dafür hundert Dialekte. Das Essen ist auch recht. Für uns Orthodoxe weniger ein Problem als wenn du Muslim bist. Da kanns eng werden. Die fressen hier ja alles, vom Saufen nicht zu reden.

Glauben tun die ohnehin, was sie wollen. Echt liberal und fast komisch tolerant, wenn du verstehst, was ich meine: tolerant nur unter den Eingeborenen. Darum hältst du besser die Schnauze, wenn du einmal drankommst und verstehst von nichts. Immer nach Über-

setzer rufen und Anwalt. Kostet dich eh keinen müden Dinar. Wir gelten als arme Hunde, dabei können wir doch fast so gut lesen und schreiben. Rechnen ja auch ein wenig. Musste ich wieder einmal kürzlich. Da erwischten die mobilen Sheriffs mich Idioten tatsächlich am 10. November bei einem Fährchen durchs Zürcher Oberland, also draussen vor der Kantonshauptstadt auf dem Land, wo doch alle den Turbo drücken. Das passte den Schergen schon vor zwei Jahren nicht, als sie mir das Billett abnahmen, weil die der Meinung waren, ich sei zu schnell dahergekommen. Waren echt stolz, einem 19-jährigen Maze-Buben die Leviten lesen zu dürfen. Sind aber sonst nett und nicht wie bei uns, wo du besser den Schwanz einziehst und verpiss dich!

Aber da bei Hinwil, wie das Kaff heisst, wars schon Scheisse. Feierte ein Jubiläum, ich Arsch. Geriet in die zehnte

Kontrolle. Ohne Paper, ohne Ausweis, ich A ...! Muss jetzt vor dem Kadi erscheinen. Ich, der aus Mazedonien, wie in der Presse der Junge aus dem Südosten ehrverletzend angeprangert wurde. Weissst du, lieber Ljubco, ein 21-jähriger Mazedonier ist für Spiesser ein gefundenes Fressen. Die von Rechtsausen kommen ins Ejakulieren ob der Zehnzeilenmeldung «Zum 10. Mal ohne Ausweis». Den Boulevard quälen Krämpfe und du wirst fast vors Fernsehen geladen, neben Pornoisten, Pfaffen und Pädagogen, die sich daneben benommen haben. Ist hier Alltag, du wirst es kaum glauben, wie geil die hier sind. Ein eher schattiges Land halt. Und jetzt kalt, frostig sag' ich dir. Entschuldige. Ich muss jetzt. Unten hupt der Stevo Crvenkovski, der aus Tetovo: hat einen neuen Schlitten. Bis Weihnachten! Dein Kiro.

Übersetzung: Erwin A. Sautter